

Liebe Mitglieder der Kirchengemeinden des Dekanats Esslingen-Nürtingen,

hiermit informieren wir Sie über die wichtigsten Ergebnisse des Studientags des 9. Diözesanrats am 15. Oktober 2011 auf der Liebfrauenhöhe bei Ergenzingen.

Besinnung und Gedankenaustausch zur Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“

Die Mitglieder des Diözesanrats haben den seit März laufenden Dialogprozess zum Anlass genommen, sich eingehend mit der Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“ des zweiten Vatikanischen Konzils auseinanderzusetzen. Bischof Gebhard brachte in seinem Vortrag seine Freude zum Ausdruck, dass dieser Studientag zustande gekommen ist. Er verwies auf den Reichtum der Berufungen, die in unserer Diözese frühzeitig erkannt worden seien und betonte die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Getauften und Gefirmten. „Durch das Wurzelsakrament der Taufe stehen wir gemeinsam im Auftrag Jesu“, so seine Worte. Er nahm auch Bezug auf die siebzehn Reden, Ansprachen, Grußworte und Predigten des Heiligen Vaters bei seinem Deutschlandbesuch, die „positiv redlich“ zu lesen seien. Nach seiner festen Überzeugung, so Bischof Gebhard, dürfen wir uns durch den Papst völlig unterstützt fühlen im laufenden Prozess des Dialoges und der Erneuerung unserer Kirche aus der Kraft des Heiligen Geistes. „Was wir als Ortskirche tun können, das wollen wir weiterhin mutig anpacken und die notwendigen Schritte zur Erneuerung angehen“ sagte er. Allerdings wolle er nicht übereilt handeln, gefragt seien kluge, weise Entscheidungen.

Diözesanratssprecher Johannes Warmbrunn verwies auf das Spannungsfeld zwischen hochgesteckten Erwartungen und dem vorhandenen Handlungsspielraum. Er sehe in der Pastoralkonstitution einen klaren Auftrag, die Teilhabe der Menschen an der Gestaltung der Kirche voranzubringen. Wir werden als Christinnen und Christen nur dann ernst genommen, wenn unser Verhalten in der Familie, am Arbeitsplatz, im Verein und in der Gemeinde dem Vorbild Jesu folge. Und wir müssten uns fragen lassen, ob wir bereit seien, den Menschen, die anders sind und sich anders verhalten als wir, offen, freundlich, verständnisvoll und zugewandt zu begegnen, ohne uns dabei selbst zu verstellen oder zu verleugnen. Er erwähnte auch das gemeinsame Priestertum, für ihn ein Schlüsselbegriff aus der Dogmatischen Konstitution Lumen Gentium, mit der sich der Diözesanrat im kommenden Jahr befassen werde. Hier ein gutes Stück voranzukommen, müsse eines der zentralen Ziele des Diözesanrats und des Dialogprozesses sein.

Prof. Hans-Joachim Sander, Dogmatiker aus Salzburg, hielt einen beeindruckenden Vortrag über den Werdegang der Pastoralkonstitution. Er arbeitete die gegensätzlichen Grundhaltungen der Konzilsväter aus den französisch geprägten und aus den deutschen Bistümern heraus – letztere haben im Übrigen die Pastoralkonstitution abgelehnt. Sie verorte das Christentum, die Kirche und die Wahrheit des Glaubens **in der Welt**. So werde eine Betrachtung des Christentums auch von außen und nicht allein von innen ermöglicht. Das Konzilsdokument rufe die Kirche zum Dialog mit allen Menschen, auf dessen Herausforderung in der Auseinandersetzung mit dem anderen und dessen Andersheit, mit seinen und den eigenen Stärken und Schwächen bestehe. Auf einen Dialog müssten Aussagen folgen, wie die Kirche in Zukunft handeln wolle. „Autorität kann man nur gewinnen, wenn man sie riskiert, indem man sich positioniert.“ Die Mitglieder des Diözesanrats und Prof. Sander waren sich einig: Die Pastoralkonstitution ist eine „Magna Charta“ unseres Dialogprozesses.

Das Referat von Prof. Sander soll im Detail aufbereitet und in geeigneter Form veröffentlicht werden.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen

Ihre Delegierten im Diözesanrat

Bettina Betzner
Telefon 07022/38515

Familienpflege.Nt(at)t-online.de

Matthias Vetter
Telefon 0711/379850

matthias.vetter(at)uni-ulm.de

Dr. Johannes Warmbrunn
Telefon 0711/9385850

johannes.warmbrunn(at)web.de

Für Rückmeldungen und Diskussionsbeiträge sind wir Ihnen dankbar.